**Videobotschaft Prof. Trabert**

**(Text aus dem Grußvideo von der Insel Lesbos übernommen)**

Ein solidarisches Gesundheitssystem ist unheimlich wichtig, welt­weit, aber auch gerade in Deutschland.

Ich stehe hier an einem besonderen Ort und sende diese Grüße nach Deutschland und auch diesen Appell, was Solidarität angeht mit Menschen am Rande unserer Gesellschaft.

Das ist ein Friedhof für geflüchtete Menschen, der in einem deso­laten Zustand hier auf Lesbos war. Viele Menschen, die in der See, im Mittelmeer ertrunken sind, sind hier beerdigt worden. Wir haben ein Projekt, wo wir die­sen Friedhof jetzt würdevoll, respekt­voll gestaltet haben.

Da fängt es ja an, oder da hört es ja auf, kann man fast sagen. Aber es geht auch weiter, dass wir Solidarität, Respekt, Men­schen am Rande unse­rer Gesellschaft gegenüber leisten müssen. Und das bedeutet eben für die Verstorbenen auch da zu sein, wie wir es hier praktizieren, aber besonders auch für die Lebenden.

Wir brauchen Solidarität, was die Grundsatzversorgung angeht, das hat auch viel mit Umwelt zu tun, denn die von Armut Betroffe­nen sind die, die am meisten unter der Umweltverschmutzung, dem Klimawandel leiden. Da brauchen wir eben auch ein Versor­gungssystem, das alle erreicht. Und das sind auch in Deutsch­land zum Beispiel asylsuchende Menschen, die einen wesentlich schlechteren Gesundheitszustand haben, die häufig in Regionen leben, wo eine hohe Verkehrsdichte ist, da sind sie auch der Lärm­belästigung ausgesetzt.

Aber auch viele andere Gruppen in Deutschland, die von Bür­ger­geld leben müssen, haben nicht mehr den Gesundheits­schutz wie andere Menschen. Von den reichsten Menschen im Vergleich zu den ärmsten muss man sagen, sterben arme Frauen über 4,5 Jahre früher, und arme Männer über 8,6 Jahre. All das sind Anzeichen dafür, dass wir kein emanzipatorisches, solidarisches Gesundheitssystem mehr in Deutschland haben. Wie gesagt, Gesundheit korreliert sehr stark mit Umwelt, mit Klimabelastung.

Ja, und vielleicht, weil wir hier sind, auch noch der Hinweis: was sind die Gründe, warum Menschen fliehen Das wird ja in Deutsch­land immer wieder, finde ich, in einer Art und Weise diskutiert, die nicht akzeptabel ist. Die Menschen fliehen vor *…(Text unver­ständ­lich)* …Bürgerkriegen …(*Text unverständlich)* …extremer Armut und immer häufiger vor Naturkatastro­phen. Wir hatten im Jemen und in Somalia die größten Dürreperioden, und das nimmt zu.

Also von Armut betroffene Menschen sind zweifach, dreifach betroffen. Sie haben keinen Zugang, was Bildung, was Nahrung, was Gesundheitsversor­gung angeht. Und sie sind durch diesen Klimawandel auch besonders betrof­fen - dass noch mehr Nahrungsmittel wegfallen, dass sie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. All das sind Dinge, wo wir uns dagegen positionieren müssen, und wir dürfen nicht mehr reden, wir müs­sen handeln.

Und ich bin sehr dankbar für diese Initiative, die ihr startet, und ich hoffe, dass es auch nachhaltig was verändern wird, und zwar im Bewusstsein der Menschen, aber auch im konkreten Handeln.

Hinweis des Lektors:

Das ist der Textauszug eines „frei“, ohne Manuskript gehaltenen Video-Vortrags. Ich habe den persönlichen Sprachstil belassen, nur an wenigen Stellen Wortumstellungen vorgenommen. Einzelne Passagen sind wegen Windgeräuschen unverständlich, habe ich durch Hinweise gekennzeichnet.
Thomas T.